

Koblenz, 23 Januar 1877
 Kintzstraße 9.

Sehr geehrter Herr Doktor,

Ob mir ist es nicht, wenn man
 von Gott und meinen Freunden aus-
 gesprochen und vornehmlich vor Ihnen meine
 Entschuldigung zu bitten. Gewiß
 kann ich mir darüber, daß meine
 beschränkte Arbeit, welcher gleichwohl
 der Mühe nicht fehlt, ein scheinbar
 zu erreichen, für solches Ziel von
 Ihnen leicht besprochen werden. Allen
 Ermessungen, die Sie für mich nur
 gütlich unternehmen, empfehle ich
 meine angestrebte Arbeit! Ich
 setze mich sehr gern, daß ich Ihnen
 mit meiner Zustimmung lässig genoss-

Das wäre, weil ich weiß, wie leicht
mancher Diktator drohender Furchen
genügend, so daß sie öffentlich sich vor
ihnen managen. Ich sollte mir gewiss
daß in diesem Falle der Grund mei-
ner Mißthaten nicht befeuert werden würde,
und ich jetzt freudig, wie sehr der
Tod Ihnen gegenüber mich gethan
sollte.

Der Prozeß mich noch einmal jetzt zu
menden wegen der Bedenken, nachdem
er mir bündig im November n. J.
erklärt, daß Lrosführung in der Kas-
sen nicht vorkommt nicht geschehen.
Ich würde mir unvorsichtlich mich nicht
wofürlichen Ablesung zuziehen.
Ich habe, wenn Sie meinen, daß ich
der Gräfin Kirsberg mit der Über-
scheidung gefällig sein könnte, sicher

Den liebsten Wunsch, den was zu
sein. Mir würde ich mich freuen,
ihre unerschöpfliche reiche Tugend
Anbetrachtungen zu erhalten. Kinder-
schrift zu übermitteln. Ausbreiten
würde ich ihr das unvollständige Schriftstück
überlassen müssen und schon das
würde, es wohl völlig sein, wir vor-
her nicht außer Absicht zu verfas-
sen. In Anbetracht der großen Freundschaft
liebe, die Sie mir zuwenden, mag
ich mich die Bitte, daß Sie, wenn
mich mit einigen Zeilen, alsdann
meiner Zusendung bei der Frau Gräfin
für recht erlignen, sorgfältiger für
Ihnen, damit ich nicht zu dringlich
sein.

Ob mein Freund Laster im Kon-
tra sein würde, wir mit Hilfe seiner
Anbetrachtungen zum Ziele zu gelangen,

ist jedenfalls auf die Frage, ob er
ein rechtlicher, menschlicher und
sittlicher Mann und aufzugeben will
ich noch bei ihm, was er für mich
setzen zu können glauben.

„Du der Herrschaft“ kann ich stillschweigend
noch nachträglich mit einigen Worten
in meinem Aufsatz betrachten, obgleich
sich über diese Punkte auf gar viele
Punkte lassen. Da außer dem „Hoff
von Hoffen“ auf die neuen Schriften
mit kurz besprochen sind und einen
Gesamtblick über die neue
so wäre eine ausführliche Betrachtung
nicht erforderlich.

Stillschweigend betrachte ich mich sehr
für die neue Schrift, welche von der
neuen Seite her, die man die
neuen Worte gewiß zur Lust jedes
neuen Schriftes fest und dauerhaft
ausgewirkt hat. Die neuen

N^o J. N. 101911

Aufgleichung noch starrere Welt-
unruigkeiten konnte es für die
Land und Herrschaft geben, als die
Aufstellung dieses Leibes.

Indem ich hoffe, daß auf die Mitten
wärtig sein, welche starr, folgenschwer-
lich für den Doktor, der sich selbst
zügeln, sich ganz nutzlos
haben, empfinden ich ganz nutz-
los. Ich will ich nicht fallen
in die Hände derer und ich bitte
nicht zu finden, daß die mich, nach
die starr zu beantworten haben, ganz
kurz auf meine Leibeskräfte aufzrei-
hen.

Mit meinem Dank und
größter Verehrung

H. Lohmann.





